Nr. 331. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 18. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 17. Juli. Sobald die Berichte der preußischen Fabrikaufsichtsbeamten erschienen sind, kann man jedesmal sicher auf Betrachtungen in der Presse über die angeblich geringe Zahl dieser Beamten rechnen. Auch diesmal haben solche Betrachtungen nicht auf sich warten lassen, und wird der preußischen Regierung dabei der Vorwurf gemacht, daß die Zahl der Beamten sich von 1895 auf 1896 nur um zwei vermehrt habe. Demgegenüber ist doch darauf hinzuweisen, daß die Gewerbeinspektion in Preußen im Laufe der letzten zehn Jahre eine Ausdehnung von ganz beträchtlichem Umfange erhalten hat. Im Jahre 1888 gab es in Preußen nur 27 in der Gewerbeinspektion thätige Beamte, jetzt sind über 150 darin beschäftigt. In dem abgelaufenen Dezennium hat sich die Zahl also mehr als verfünffacht. Dabei noch von einer langsamen Vermehrung der Zahl dieser Beamten zu sprechen, ist doch wohl nicht angängig. Zudem ist den Beamten noch im letzten Jahre ein großer Theil der Arbeiten, die ihnen bei der Reorganisation des Fabrikinspektorats übertragen waren, abgenommen, die Revision der landwirthschaftlichen und der Schiffsdampfkessel. Man wird aber auch nicht vergessen dürfen, daß die staatlichen Aufsichtsbeamten nicht allein die Revision der Fabriken ausführen. Neben ihnen giebt es noch eine weit größere Zahl von Beauftragten der Berufsgenossenschaften, welchen die Inspektion der Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen obliegt und durch welche die staatlichen Beamten in diesem Zweige ihrer Thätigkeit stark entlastet sind oder doch noch werden. Und schließlich wird auch der Polizeiorgane gedacht werden müssen, denen durch die Gewerbeordnung manche Revisionsaufgabe übertragen ist. Die Kontrolle der Betriebsunternehmer in Preußen ist demnach recht umfangreich. Zur Vermehrung der staatlichen Aufsichtsbeamten liegt umso weniger Veranlassung vor, als der Reorganisationsplan von 1891, soweit die etatsmäßige Anstellung der Beamten in Betracht kommt, noch jetzt nicht einmal ganz durchgeführt ist.

— Der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal begeht am 28. Juli sein 70jähriges Militärdienstjubiläum. Am 28. Juli 1827 trat er, noch nicht 17jährig, vom Kadettenkorps als Sekondelieutenant beim Garde-Res.-Inf.-(Landw.-) Regiment, dem heutigen Garde-Füsilier-Regiment, ein. Am 30. Juli d. J. wird Graf v. Blumenthal 87 Jahre alt.

— An der Kundgebung der ordentlichen Professoren der 21 deutschen Universitäten für die Sache der Deutsch-Oesterreicher haben sich, wie gemeldet, 816 Professoren, d. h., da die Gesamtzahl gegen 1100 beträgt, drei Viertel aller ordentlichen Professoren betheiligt. Von den Professoren der Universität Berlin haben folgende die Kundgebung unterzeichnet:

E. von Bergmann. Berner. W. von Bezold. A. Brandl. Brunner. Hans Delbrück. H. Dernburg. H. Diels. E. Eck. Ad. Erman. E. Fischer. Frobenius. L. Fuchs. C. Gerhardt. O. Gierke. Freiherr v. d. Goltz. H. Grimm. Gusserow. Harnack. Hertwig. Heubner. O. Hirschfeld. Hübler. Hübner. Jolly. J. Kaftan. W. Kahl. H. Kiepert. C. Klein. P. Kleinert. J. Kohler. König. H. Landolt. M. Lenz. Liebreich. Th. Mommsen. Ohlshausen. Paulsen. A. Pernice. O. Pfleiderer. Rubner. E. Sachau. Erich Schmidt. Johannes Schmidt. Gustav Schmoller. Eb. Schrader. F. E. Schulze. H. A. Schwarz. Schweigger. C. Stumpf. Tobler. Vahlen. Virchow. A. Wagner. Waldeyer. E. Warburg. W. Wattenbach. A. Weber. K. Weinhold. Weiß. Ulrich von Wilamowitz. Möllendorf.

— Der Umfall des nationalliberalen Abgeordneten Schoof in Sachen der Vereinsvorlage wird von der nationalliberalen Presse, soweit wir sehen, durchweg in dem Sinne beurtheilt, daß Herr Schoof sich damit innerhalb der nationalliberalen Partei unmöglich gemacht habe. So erklärt die „Magdeb. Ztg.“:

„Sollte er wirklich inzwischen seine Meinung gewechselt und für das preußische Sozialistengesetz Stimmung gemacht haben, so wäre natürlich für ihn in der nationalliberalen Fraktion kein Platz mehr.“

Und das „Leipz. Tagebl.“ führt aus:

„Wer Herrn Schoof kennt, wird sich darüber, trotz der Thatsache, daß auch er gleich seinen übrigen Fraktionsgenossen den bei der letzten Abstimmung des Abgeordnetenhauses aufgetretenen Fraktionsrednern Anlaß zu der bestimmten Erklärung gegeben hatte, die Nationalliberalen seien völlig einig in der Verwerfung des den Herrenhausbeschlüssen zu Grunde liegenden freikonservativen Abänderungsantrags, nicht wundern. Hoffentlich erkennt jetzt endlich auch die Fraktion, daß es schon längst Zeit gewesen wäre, dieses unsicheren Kantonisten sich zu entledigen, und veranlaßt Herrn Schoof, noch vor der definitiven Abstimmung des Abgeordnetenhauses auch formell den Anschluß an Herrn Dr. Dietrich Hahn zu suchen, den er innerlich schon längst vollzogen hat. Jedenfalls aber erwächst der Fraktion durch die Wandlung des Herrn Schoof die Pflicht, energisch die Anwesenheit aller übrigen Mitglieder bei jener Abstimmung zu fordern, um eine Annahme des „preußischen Sozialistengesetzes“ zu verhüten. Daß das Beispiel des Herrn Schoof ansteckend wirken könne, halten wir für ausgeschlossen; wir erwarten im Gegentheil, daß es abschreckend wirken werde.“

— Wie verlautet, wird Herr von Miquel seinen Urlaub erst nach der Rückkunft des Kaisers aus Rußland antreten.

** Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Zollabfertigung von Maschinentheilen von subjektiven Auffassungen, Anschauungen und Kenntnissen der Abfertigungsbeamten abhängig ist und daß bei der Verzollung von Theilen industrieller Maschinen zum Nachtheil der Einbringer häufig mit zu großer Peinlichkeit verfahren wird. Der Finanzminister hat in Folge dessen bestimmt, daß in denjenigen Fällen, wo feststeht, daß als Maschinentheile deklarirte Gegenstände aus Holz oder unedlen Metallen bezw. aus beiderlei Materialien einen selbstständigen Gebrauch nicht zulassen, sie auch nicht andern Tarifpositionen ausdrücklich zugewiesen sind, der Nachweis, daß Maschinentheile vorliegen, von den Betheiligten durch Vorlage von Zeichnungen oder in sonst geeigneter Weise erbracht werden kann.

— Der außerordentliche chinesische Gesandte Chang besuchte heute mit mehreren Herren der chinesischen Gesandtschaft die Schwartzkopffsche Maschinenfabrik und die Ludwig Löwesche Gewehrfabrik.

— In einer zu Perleberg abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Parteien und des Bundes der Landwirthe des Kreises Westpriegnitz ist der „Kreuzztg.“ zufolge Ritterschaftdirektor von Saldern-Plattenburg als Kandidat für die Reichstags-Ersatzwahl vorgeschlagen worden.

** Im letzten Hefte der „Grenzboten“ wird von einer Frau ein Aufsatz „Zur Frauenfrage“ veröffentlicht, der dieses Thema von der einzig vernünftigen Seite der Zweckmäßigkeit beleuchtet und dabei zur Zurückweisung aller überspannten Emanzipationsgelüste kommt. In dem Aufsatze wird nachgewiesen, daß die Frau noch recht viel zu thun hat, um auf den ihr eigenen Gebieten der Küche, Schneiderei u. s. w. die Konkurrenz der Männer auszuschließen und daß die Zimperlichkeit unserer Mädchen vor Allem aus der Welt geschafft werden muß, damit sie gesunde Mütter, tüchtige Köchinnen, Schneiderinnen, Pflegerinnen, Landwirthinnen, Meierinnen, Gärtnerinnen u. s. w. werden. Am Schlusse heißt es: Gebt unsern Töchtern eine tüchtige Facherziehung, richtet Haushaltungsschulen ein, lehrt Krankenpflege und alle Zweige, die mit dem Haushalt zusammenhängen, und die auch außerhalb des Rahmens der Familie eine lohnende Thätigkeit bilden. Man wende nicht ein, daß es bei dem jetzigen Stande der Industrie vortheilhafter sei, „fertige Sachen“ zu kaufen, daß man alles zum Leben Nöthige für billiges Geld fix und fertig erhalte. Das ist nicht wahr, wenn auch Bebel in seinem Buche „Die Frau“ das goldne Zeitalter preist, wo die Frau es „nicht mehr nöthig hat,“ zu kochen (als ob Kochen nicht ein sehr pläsirliches Geschäft wäre!). Die besteingerichtete Garküche wird die Speisen immer noch ein gut Theil theurer liefern, als sie im Haushalte hergestellt werden können, von der moralischen Seite natürlich ganz abgesehen. Wenn die Arbeiterfrauen rechnen oder überhaupt nur ernstlich denken könnten, so würden ihnen diese Phrasen wie viele andere gar nicht imponiren. . . . . Noch immer lohnt es sich, selbst zu nähen, im Hause Wäsche, Kleider u. s. w. anfertigen zu lassen, Früchte und Gemüse selbst einzukochen, zu backen, zu plätten. Man muß es nur ordentlich verstehen. Aber da sitzt der Haken! Unsern Mädchen wird nicht mehr von Jugend an die Zuverläßigkeit und Exaktheit eingebläut, die dazu gehört, und ohne tüchtige Anstrengung läßt sich das alles auch nicht lernen.

— Ein Zeugnißzwangsverfahren soll abermals gegen den Redakteur der „Frankf. Ztg“, Alexander Giesen, eingeleitet werden, und zwar auf Ersuchen des Kasseler Generalkommandos, um den Urheber einer Einsendung zu ermitteln, die Aufschluß über die von den Soldaten verlangten körperlichen Anstrengungen auf einem Uebungsmarsche bei Frankfurt gab, wobei ein Einjähriger dem Hitzschlage zum Opfer fiel. Es ist ein Ermittelungsverfahren gegen „Unbekannt“ eingeleitet worden, das sich darauf stützt, es seien militärische Interna mitgetheilt, als deren Quelle ein Reserveunteroffizier angegeben wurde.

Königsberg i. Pr., 17. Juli. Der hiesige Börsenvorstand hat den vom Oberpräsidenten präsentirten Generalsekretär der Landwirthschaftskammer als Vertreter der Landwirthschaft nicht acceptirt.

Ludwigshafen, 15. Juli. Wie verlautet, wird Herr C. Clemm bei der nächstjährigen Reichstagswahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidiren. Als Ersatz schlägt die nationalliberale Partei Herrn Bürgermeister Dr. Ludwig Groß von Lambsheim vor, den Sohn des früheren Reichs- und Landtags-Abgeordneten Dr. Groß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wurde soeben in der Frage des slovenisch-deutschen Untergymnasiums in Cilli eine Entscheidung getroffen. Das genannte Untergymnasium, für welches die Reichsvertretung bekanntlich den Kredit abgelehnt hatte, wird mit Schluß des laufenden Schuljahres, d. i. mit Ende August, zu bestehen aufhören, nachdem aus pädagogisch-didaktischen Gründen im Interesse der Schüler eine Weiterführung schließlich unthunlich erschien. Für die Schüler slovenischer Nationalität wurde provisorisch derart Vorsorge getroffen, daß dieselben in eigenen Gymnasialklassen vereint werden und Unterricht in den Gegenständen des Untergymnasiums erhalten. Die definitive Regelung, in welcher Art künftig das Bedürfniß nach slovenisch-deutschem Gymnasial-Unterricht in der südlichen Steiermark Befriedigung finden soll, wird während der Dauer des Provisoriums, wie zu hoffen steht, sicher nicht ohne Einverständniß beider Nationalitäten des Landes, nach sachlichen und billigen Erwägungen erfolgen.

Pest, 17. Juli. Die liberale Partei wird, wie verlautet, am Montag zu einer Konferenz zusammentreten, in welcher über Maßregeln gegen die Obstruktion verhandelt werden und zunächst eine Verlängerung der Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses beschlossen werden soll.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die gestrige herkömmliche Kundgebung der elsaß-lothringischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg auf der Place de la Concorde giebt der „France“ melancholische Betrachtungen ein. In ihrem Leitartikel liest man:

„Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Straßburg-Pilger ab. Die Wallfahrt, welche kurz nach dem Kriege die Welt in Aufregung versetzte, ist jetzt nur noch ein Winkel des Nationalfestes . . . Man versetze sich in die Lage eines zähen Elsässers, der seit 26 Jahren treu die Wallfahrt mitgemacht hat, der nach 1871 glaubte, die Revanche könne nicht fern sein! Er trägt noch immer seine Insignien und bringt seinen Kranz, er hat sich mit dem Raub (?) seiner Heimath nicht ausgesöhnt, aber wie resignirt ist sein Auftreten, wie friedlich sein Gesichtsausdruck! Er weiß, daß er zu alt ist, um die Rückkehr des Elsaß an Frankreich zu schauen. Er weiß, daß eine Generation, welche geblutet hat wie die seinige, die Gefahr einem jüngeren Geschlechte überläßt. Aber mit welcher Bitterkeit denkt er nicht zurück an die Revanchereden der ersten Zeiten, die pathetischen Schwüre, die feierlichen Geberden und Worte, die unermeßliche Menge, die allgemeine Rührung, das allgemeine Herzklopfen. Die Statue steht noch an ihrem alten Platze; sie ist unverändert wie er selbst; aber Alles um ihn und sie herum hat sich verändert. Die Soldaten, die zur Revue ziehen, waren noch nicht auf der Welt, als die Statue die Massen mächtig anzog. Wie sollten sie bei ihrem Anblicke gleich ihm empfinden! Wer unter dreißig Jahren alt ist, kann seine Gefühle nicht theilen. Es fehlt ihnen die Poesie des nationalen Schmerzes, der sich bei unserem Elsässer mit der Trauer um seine Provinz vermischt.“

Im gleichen Sinne schreibt Lucien V. Meunier im „Rappel“: „Wir waren Kinder im Jahre 1870. Wir sind in der Erwartung der baldigen Revanche aufgewachsen, jetzt haben wir das rüstige Mannesalter überschritten, und die Stunde der Revanche hat noch nicht geschlagen. Werden die, welche uns im aktiven Heere abgelöst haben, die gleichen Enttäuschungen bei nutzlosem Harren durchmachen müssen? Der Wind, der gestern unsere heißen Stirnen kühlte, kam von Osten. Er hatte wenige Stunden zuvor über die elsaß-lothringische Ebene hingeweht. Er blähte die schweren Falten unserer Fahnen. Bei diesem Gedenken schoß mein Blut zum Herzen zurück. Aber plötzlich hörte ich eine Stimme: „Was fällt Ihnen ein! Es giebt in Frankreich keine Kriegspartei.“ Das weiß ich leider schon.“

Paris, 17. Juli. Präsident Faure theilte, wie verschiedene Morgenblätter melden, dem Stadthaupt von Petersburg mit, sein Aufenthalt in Petersburg werde zwei Tage dauern.

Wie die Blätter ferner berichten, verlautet, Präsident Faure werde demnächst den Artilleriemanövern beiwohnen, welche gegenwärtig in Mourmelon le Grand bei Chalons begonnen haben.

Prinz Heinrich von Orleans wird am 10. August hier eintreffen. Bei seiner Landung in Marseille dürfte er unter den Duellforderungen mehrerer italienischer Offiziere wahrscheinlich auch die des Generals Albertone vorfinden, welche Genugthuung für die Aeußerungen des Prinzen über die Haltung der kriegsgefangenen italienischen Offiziere in Abessinien verlangen.

Paris, 17. Juli. Deputirtenkammer. Der sozialistische Abgeordnete Boyer stellte in der heutigen Vormittagssitzung eine Anfrage über den Stand der Friedensverhandlungen. Er klagte über die Verzögerungen seitens der Türkei, welche einen Abschluß der Verhandlungen noch in weiter Ferne erscheinen lassen, falls die Mächte nicht eine energische Haltung annehmen. Boyer sprach ferner seine Ansicht dahin aus, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland das einzige Mittel sei, um die Wiederkehr der Unruhen zu verhindern. Er erinnerte an die von den Türken verübten Metzeleien und glaubt, daß nur die christlichen Bewohner Sympathien verdienen.

Italien.

** Für die italienische Marmorindustrie war die Geschäftskampagne des Jahres 1896 günstiger als während seines Vorgängers. Auch in dem laufenden Jahre hat sich das Geschäft bis jetzt recht lohnend erwiesen. Es wurden im vorigen Jahre 147 604 Tons Marmor theils zu Bau-, theils zu bildnerischen Zwecken gebrochen. Die Ausfuhr karrarischen Marmors nach Amerika ist in stetigem Aufschwunge begriffen. Zahlreiche Marmorbüsten der Königin Viktoria wurden aus Anlaß der Jubiläumsfeier in Bestellung gegeben. Die italienische Bildhauerei hat außerdem noch lohnende Aufträge für Statuen, Monumente, Basreliefs 2c. aus Spanien, Mittel- und Südamerika und anderen Ländern. Aufträge für englische, amerikanische Rechnung sowie für Rechnung der englischen Kolonien werden insgesamt durch britische Firmen in Karrara vermittelt.

Rom, 17. Juli. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Als die italienischen Offiziere in Harrar ankamen und die Angriffe des Prinzen Heinrich von Orleans erfuhren, wurde unter den Namen dreier Offiziere, welche für alle Fälle mit der Vertretung der gefangenen Offiziere betraut waren, gelooft. Das Loos traf den Lieutenant Pini, welcher dem Prinzen von Orleans eine Herausforderung zum Zweikampf übersandte. Die Forderung wurde in drei Exemplaren abgefaßt und als eingeschriebener Brief nach Dschibuti, Marseille und Paris geschickt. Bisher weiß man noch nicht, welche Folgen der Brief gehabt hat.

England.

** Die Zeitschrift „Nautical-Magazine“ vom Juli enthält Angaben über den Verkehr durch den Suezkanal, aus denen sich für die Zahl des Tonnengehaltes der englischen und deutschen Schiffe dasselbe Verhältniß ergiebt, wie es der Größe der beiderseitigen Handelsflotten entspricht, nämlich ungefähr 7 zu 1. Im November 1869 wurde der Suezkanal dem Verkehr übergeben. Im ersten Verkehrsjahre 1870 passirten 486 Schiffe den Kanal, im Jahre 1896 passirten 3409 Schiffe. Während die Schiffszahl sich versiebenfacht hat, stieg der Totaltonnengehalt der Schiffe um das Zwanzigfache, von 655 000 Tons auf 12 000 000 Tons. Die Einnahmen stiegen von 200 000 Pfund auf 3 100 000 Pfund. Großbritannien steht mit 5 817 768 Tons seiner Schiffe oben an, dann folgt Deutschland mit 806 279 Tons. Den Hauptantheil an dem Tonnengehalt der Schiffe Deutschlands haben unsere großen Postdampfer der ostasiatischen Linie, welche die größten Schiffe sind, die durch den Kanal passiren. Englands Antheil ist im letzten Jahre 1895/96 von 71,8 Proz. auf 68 Proz. gefallen, derjenige Deutschlands von 3,2 auf 9,4 Prozent gestiegen. Die übrigen 22,6 Prozent fallen auf die anderen Nationen Europas, da die Vereinigten Staaten Amerikas nur in sehr geringem Maße am Verkehr durch den Kanal betheiligt sind.

London, 17. Juli. Die Königin hat eine Danksagung an ihre sämtlichen Unterthanen gerichtet.

Sie bringt darin zum Ausdruck, daß, obwohl sie bereits amtlich ihr tiefes Dankgefühl für die ihr bewiesene unbegrenzte Loyalität ausgesprochen habe, sie es nicht dabei bewenden lassen könne, sondern dies auch noch persönlich thun müsse. Sie fügt hinzu, es sei schwierig, das wirklich tiefe Gefühl der Rührung und des Dankes auszudrücken, das sie bei den allgemeinen und freiwilligen Kundgebungen der großen Loyalität und Anhänglichkeit empfunden, welche ihr gelegentlich der Vollendung ihres sechzigsten Regierungsjahres dargebracht worden sind. Es bereite ihr eine hohe Genugthuung, nach so vielen Jahren der Arbeit und der Sorge zum Besten ihres geliebten Landes zu erkennen, daß ihr Streben in ihrem ganzen weiten Reiche anerkannt werde. Es habe ihr sehr große Freude bereitet, so viele ihrer Unterthanen aus allen Theilen der Welt vereinigt und ihrer Ergebenheit gegen sie, die die Königin, würdigen Ausdruck verleihen zu sehen. Sie dankt ihnen allen aus der Tiefe ihres Herzens und schließt: „Ich werde immer zu Gott beten, daß er sie segnen und mir die Fähigkeit geben möge, meinen Pflichten für ihr Wohlergehen nachkommen zu können, so lange er mir noch Leben gewährt.“

London, 17. Juli. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel vom 15. d. M. Abends, daß an diesem Tage die Botschafter der Mächte bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Calice eine Sitzung abhielten, zu welcher der türkische Minister des Aeußeren Tewfik Pascha erschien und die Mittheilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzip zustimme und jetzt bereit sei, dieselben formell und offiziell anzunehmen.

Dschevad Pascha erhielt gestern in dem Augenblick seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbefehl.

Rußland.

Die den Engländern feindselige Stimmung in Afghanistan veranlaßt die „Nowoje Wremja“ zu bemerkenswerthen Betrachtungen:

Der unerwartete Aufstand der Wasiri, welcher zur Niedermetzelung einer indo-britischen Heeresabtheilung führte, sei, wie das Blatt meint, keineswegs, wie englische Blätter behaupten, nur durch lokale Verhältnisse hervorgerufen, sondern habe viel tiefer liegende Gründe, welche man in der Haltung des Emirs von Afghanistan suchen müsse. Der Emir habe schon lange mit Besorgniß das auf Kosten Afghanistans vor sich gehende Anwachsen des indo-britischen Reiches verfolgt, und der Gedanke, das verhaßte Joch abzuschütteln, erscheine ihm immer mehr und mehr verführerisch. Alles weise den Emir auf die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges hin: der für England ungünstige Ausgang der bisherigen Kriege mit Afghanistan, der Umstand, daß die Engländer in Afghanistan sehr unpopulär sind, und endlich und vor allen Dingen: die Möglichkeit, den „Dschehad“, den Religionskrieg, zu proklamiren und dadurch den religiösen Fanatismus nicht nur seines eigenen Volkes, sondern auch der mohamedanischen Bevölkerung eines Theiles von Indien, wo ohnehin Unzufriedenheit herrscht, wachzurufen. Es werde schon jetzt ein Religionskrieg im Stillen vorbereitet, während andererseits der den auf Urlaub befindlichen Offizieren der indo-britischen Armee zugegangene Befehl, zu ihren Truppentheilen zurückzukehren, den Beweis liefere, daß auch die Engländer den Ernst der Lage vollkommen einsehen. Der Ausgang des wahrscheinlich bevorstehenden Kampfes könne für Rußland nicht gleichgültig sein; und wenn auch Rußland eine geheime Unterstützung der Feinde Englands verschmähen werde, so werde doch die Zusicherung einer wohlwollenden Neutralität Rußlands für den Emir von Afghanistan von großem Werthe sein. Er werde dann seine ganze Streitmacht gegen Osten und Süden wenden können und dadurch eine Chance mehr für den Erfolg gewinnen.

Petersburg, 17. Juli. Kontreadmiral Lawrow ist zum Befehlshaber des Uebungsgeschwaders im Schwarzen Meere ernannt worden.

Petersburg, 17. Juli. Einer Depesche der „Wjedomosti“ aus Troizkosawsk zufolge befindet sich Fürst Uchtomski auf der Rückreise von Peking durch Sibirien. Der Fürst führt Briefe des Kaisers und der Kaiserin von China mit sich an den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie Geschenke, von denen ein Theil auf dem Dampfer „Kiew“ der freiwilligen Flotte nach Petersburg befördert werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Reise des Botschafters der französischen Republik Cambon nach Paris wird hier in eingeweihten Kreisen größere Bedeutung beigemessen. Angeblich reiste der Botschafter ab, um seine leidende Gemahlin zu begleiten. Der Hauptzweck der Reise soll jedoch eine Aussprache mit Hanotaux sein und gleichzeitig eine Besprechung Cambons mit seinen Pariser Vertrauensmännern, da er bei einer künftigen ministeriellen Krise als Kandidat für das Auswärtige Amt gilt.

Philippopel, 16. Juli. Einer der Sekretäre des Sultans ist mit geheimer Mission nach Europa gereist, wie verlautet, um sich mit den Jungtürken in Verbindung zu setzen und dieselben möglichst zum Aufgeben ihrer Propaganda zu veranlassen. Ob die Jungtürken den Wünschen des Sultans nachgeben werden, wird hier bezweifelt. Als Vorwand für die Aufsehen erregende Abreise wird angegeben, der Sekretär habe den Auftrag, für die Bibliothek des Sultans Bücher anzukaufen.

Salonichi, 16. Juli. Die Befestigungen längs der Küste unseres Golfes wurden in den letzten Wochen erweitert und theilweise neu armirt. Bedeutende Vorräthe an Kriegsmaterial gehen über hier nach Thessalien oder wurden in den hiesigen Depots untergebracht. Trotz der unleugbar bestehenden großen Erregung des muselmännischen Elements in Macedonien sind Zischenfälle ernster Natur bislang nicht vorgekommen und konnte eine oberhalb Ochrida auftauchende griechische Bande aufgehoben werden. Zu einigen Besorgnissen geben die Vorfälle auf der serbischen Grenze jedoch Anlaß, wo in letzterer Zeit häufiger Haiduckenbanden auftauchten.

Afrika.

** An dem Bau der Ugandaeisenbahn wird von den englischen Ingenieuren rastlos gearbeitet. Zum Unglück sind die klimatischen Verhältnisse in den von der Bahn durchzogenen Gegenden äußerst ungünstig, und zahlreiche Menschenleben fallen der Malaria zur Beute. Umsomehr haftet man sich, aus dem niederen Küstensaume zu dem höher gelegenen Binnenlande aufsteigen zu können. Nach Ausweis des neuesten amtlichen Berichtes sind die Schienen schon auf einer Strecke von 60 (engl.) Meilen gelegt, während die Dammanschüttungen bereits bis auf fünf Meilen weiter vorwärts fertig gestellt sind. In Anschauung der schwierigen Verhältnisse wird dies in etwa 1½ Jahren erzielte Resultat von Fachmännern als ein sehr achtbares bezeichnet. In pekuniärer Hinsicht stellt sich der Eisenbahnbau wohlfeiler als anfangs vermuthet, da abgesehen von dem aus England bezogenen Eisenbahn- und Werkzeugmaterial die Gesamtkosten der Bahn sich bis Ende März d. J. nur auf 180 000 Pfund Sterling stellten. Am kostspieligsten ist die Beseitigung der Vegetation; stellenweise ist Rohr und Buschholz so dicht, daß man einen ganzen Tag braucht, um eine Strecke von 100 Metern zu säubern. Man hofft, nach Erreichung des Hochplateaus leichtere Arbeit zu haben. Auf den Bau der Ugandabahn setzen die englischen Kolonialkreise große Hoffnungen. Während weiter südlich der Verkehr auf der ganzen Linie von Kapstadt bis Buluwayo bereits leidlich regelmäßig fungirt, und von der Küste Westafrikas Kommunikationen bis tief in das Innere des englischen Hinterlandes vorgeschoben werden, fehlt bis jetzt noch das verbindende Glied zwischen Mombasa an der ostafrikanischen Küste und den großen Binnenseen — eben die Ugandabahn. Mit ihrer Fertigstellung würde England eine dominirende verkehrspolitische Position im Zentrum des dunklen Welttheils gewinnen.

Amerika.

Washington, 16. Juli. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten betrug im abgelaufenen Finanzjahr 1 051 987 091 Dollar, die Einfuhr 764 373 905 Dollar. Die Ausfuhr hat damit ihren weitaus höchsten Betrag erreicht. Während des Juni überstieg die Einnahme die Ausfuhr um 10 651 421 Dollar. Die Goldausfuhr betrug während des Jahres 40 359 780, die Goldeinfuhr 85 013 575 Dollar, die Silberausfuhr 61 946 638, die Silbereinfuhr 30 533 247 Dollar. Die Silberausfuhr hat damit den höchsten bisherigen Betrag überschritten. Die Goldeinfuhr ist mit Ausnahme der vom Jahre 1881 die höchste bisher erreichte.

Montevideo, 16. Juli. Zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen wird wahrscheinlich ein 15tägiger Waffenstillstand abgeschlossen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Der Schauspieler und Sänger Herr Karl Filisczanko, eines der ältesten Mitglieder des Bellevue-Theaters, konnte am 16. d. M. auf eine 25jährige Thätigkeit als Bühnenkünstler zurückblicken und wurde demselben aus diesem Anlaß an diesem Tage von dem Personal des genannten Theaters eine Ovation dargebracht und ihm ein Geschenk zur Erinnerung überreicht.

— Im Elysium-Theater wird heute der Schwank „Die Loreley“ zum ersten Male wiederholt, morgen, Montag, gelangt bei kleinen Preisen das Lustspiel „Ultimo“ zur Aufführung.

— Der diesjährige Verbandstag des Deutschen Seiler- und Reepschläger-Verbandes wird am 27. und 28. August d. J. in Dessau im Restaurant „Wolfsschlucht“, Askanischestraße, stattfinden. Vollständiges Programm enthält die „Deutsche Seiler-Zeitung“. Gleichzeitig wird auch eine Fachausstellung für das Seilergewerbe mit dem Verbandstage verbunden sein, zu der die Betheiligung aller Lieferanten des Seilergewerbes sehr erwünscht und sicher für sie vortheilhaft ist. Bedingungen und Antragsformulare sind sofort von dem Schriftführer des Verbandes, Herrn Rich. Schoch, Chef-Redakteur der „Deutschen Seiler-Zeitung“, Berlin O. 27, Schillingstraße 30, zu beziehen.

— In der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 66 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 25 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 8 in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 23 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 6 in Stettin. An Scharlach erkrankten 10 Personen und an Darmtyphus 8 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Gestern Nachmittag traf hier ein für den Schlepp- und Bereisungsdienst bestimmter Regierungsdampfer ein, derselbe ist in Danzig erbaut und führt den Namen „Strewe“.

— Dem pensionirten Gerichtsdiener Bohn zu Kolberg, früher zu Neustettin, und dem pensionirten Eisenbahn-Bahnwärter Schröder zu Stettin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Gustav Freytag, gesammelte Werke. Leipzig bei S. Hirzel. Die neue Auflage der Werke in trefflicher Ausstattung schreitet rüstig vor. Schon liegen zehn Bände vor uns. Es ist eine Freude, dem Dichter in seinen Werken zu folgen. In den Ahnen führt er uns in die ferne Vorzeit unsers deutschen Volkes und zeigt uns die Kraft und den Muth, die Treue am gegebenen Worte und an dem eigenen Charakter, eine Lektüre, welche wir allen jungen Deutschen warm empfehlen möchten. Der Dichter führt uns zuerst in die Urzeit des deutschen Volkes in den ersten Jahrhunderten nach Christus, dann in die Zeit der sächsischen Kaiser um 1000 n. Chr., demnächst in die Zeit der Hohenstaufen, 1226 n. Chr. und bietet uns in lebensvollen Erzählungen ein herrliches Bild jener Zeiten.

Wir wünschen den Werken die größte Verbreitung. [178]

Falb, Wetter-Prognose für Juli bis Dezember 1897, Berlin bei Steinitz. Alle Freunde Falbs machen wir auf diese Wetter-Prognose aufmerksam. [176]

Von Griebens Reisebüchern, Berlin bei Albert Goldschmidt, ist soeben **St. Petersburg**, geb. 3 Mark, erschienen. Das Buch kann allen nach Petersburg Reisenden empfohlen werden. [177]

Gerichts-Zeitung.

Danzig, 16. Juli. Der am 16. April

wegen Unterschlagung größerer Summen verhaftete Rechtsanwalt Joh. Neumann von hier wurde nach langer Verhandlung, die bis Abends 6 Uhr dauerte, von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung in 5 Fällen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt; 2 Monate davon wurden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Der Staatsanwalt hatte 6 Unterschlagungen in Höhe von 1700 Mark und Untreue angenommen und 2 Jahre Gefängniß und 4 Jahre Ehrverlust beantragt. Es sei festgestellt, so führte der Staatsanwalt nach der „D. Ztg." aus, daß er das Geld zu seinem eigenen gethan und mit verwandt habe. Die Absicht möge Neumann gehabt haben, Alles zu ersetzen, aber die Mittel dazu habe er nicht jeder Zeit bereit gehabt. Ein direkter Schade sei nicht entstanden, aber der Angeklagte hätte als Mann, der mit dazu berufen war, das Recht zu schützen, die Energie haben müssen, um vor dem Griff nach fremdem Gelde zurückzuschrecken. Der Angeklagte Neumann vertheidigte sich selbst in längerer Rede; er suchte darzuthun, daß ihm der Beweis der Unterschlagung in keinem Falle geführt sei. Er habe, wie das Gesetz es verlange, bereite Mittel für die von ihm entnommenen Summen gehabt; das beweise die prompte Regelung seiner Verbindlichkeiten und seine in der Verhandlung dargethane Kreditfähigkeit. Die Begründung des von der Strafkammer ausgesprochenen Urtheils folgte den Ausführungen des Staatsanwalts. Der Angeklagte stellte nach der Urtheilsfällung den Antrag, ihn aus der Haft zu entlassen; er wolle sich an das Reichsgericht wenden. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab, weil zu besorgen sei, daß N. sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen suchen werde.

Altona, 17. Juli. Der Prozeß gegen den Wandsbecker Polizeichef Stadtrath Schow wegen vorsätzlicher Mißhandlung und thätlicher Beleidigung des Posthülfsboten Vollstedt hat heute Vormittag vor der ersten Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter großem Andrange des Publikums stattgefunden. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Krüger, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dücker. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegte Handlung zu; er habe aber in vollem Einverständniß mit Vollstedt gehandelt, der ihm nach geschehener Prozedur die Hand gereicht und sich bedankt habe. Vollstedt, der als Zeuge erscheint, bestritt dies. Das Urtheil lautete auf 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 200 Mark Geldstrafe beantragt. In den Urtheilsgründen war angeführt, daß der Angeklagte aus edlen, menschenfreundlichen Absichten gehandelt und sich nur dabei vergriffen habe.

Aus den Provinzen.

Stolp, 17. Juli. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Wunderlich hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist: 1. September.

Landwirthschaftliches.

Die Zeit der Stachelbeeren ist da. Wie auf allen Gebieten des Obstbaues beginnt auch die Zucht der Stachelbeeren einen mächtigen Aufschwung zu nehmen. Man will sich mit den kleinen, unaromatischen Stachelbeeren, wie sie ja heute noch vielfach geerntet werden, nicht mehr begnügen; einer Bewegung folgend, die von England ausging, strebt man auch bei uns in Deutschland nach großen, wohlschmeckenden Beeren. Auf dem letzten deutschen Pomologen-Kongreß wurde nach den Vorschlägen des um die deutsche Stachelbeerzucht hochverdienten Herrn Maurer in Jena zuerst ein für deutsche Verhältnisse passendes Stachelbeersortiment zusammengestellt, in dem die einzelnen Sorten auch deutsche Namen erhielten. Um seinerseits auch zum Anbau großfrüchtiger Sorten anzuspornen, veranstaltet der „praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau" seit mehreren Jahren einen Stachelbeer-Wettbewerb: wer an die Redaktion im Laufe des Sommers die schwerste Stachelbeere einschickt, erhält einen Humpen mit silbernem Deckel im Werthe von 50 Mark. Welche praktischen Folgen das hat, zeigen am besten die erzielten Gewichte: während eine gewöhnliche Stachelbeere 12—15 Gramm wiegt, wurde im Jahre 1894 der Preis auf eine Beere gegeben, die 39,8 Gramm wog und die Größe eines kleines Apfels hatte. Wer sich näher für den originellen Wettbewerb interessirt, lasse sich die neueste Nummer des „praktischen Rathgebers" kommen, die gern umsonst von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. zugeschickt wird.

Vermischte Nachrichten.

— Aus der alten Erdbebenzone, aus Südsteiermark, Krain und Kärnthen kommen neuerdings wiederum Berichte über starke Erderschütterungen. Aus Laibach meldet die „N. Fr. Pr." vom 15.: Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde die Stadt von einem heftigen, sechs Sekunden dauernden Erdbeben heimgesucht, das großen Schaden verursachte. Die Erschütterung war nur von kürzerer Dauer und geringerem Umfang, weshalb es nicht so viel Schaden anrichtete wie die Katastrophe vor zwei Jahren. Aber auch heute ist fast kein Gebäude unbeschädigt geblieben. Selbst Gebäude, die in den letzten zwei Jahren neu gebaut worden sind, wurden vielfach beschädigt. Von öffentlichen Gebäuden haben das Museum, das Narodni Dom, das Kasino und die Kirchen Risse und Sprünge erlitten. Auf den Kirchen sind Statuen und Kreuze verdreht und verrückt worden. In vielen Häusern müssen die Wohnungen geräumt und manche Häuser müssen abgerissen werden. Zahlreiche Rauchfänge sind herabgestürzt. In den Wohnungen ist der Anwurf herabgefallen, die Wände und Plafonds zeigen Sprünge. In der Bahnhofgasse ist die Feuermauer eines Hauses eingestürzt. Menschen wurden, soviel bis jetzt bekannt ist, nicht verletzt. Das Beben ging von Südost nach Nordwest und ward von unterirdischem Getöse eingeleitet. Dem starken Stoß war gegen 4 Uhr früh ein schwaches, nicht allgemein bemerktes Erdbeben vorangegangen. Weiter wird berichtet: Das heutige Erdbeben ist fast in ganz Krain verspürt worden; es erfolgte jedoch später und war schwächer als in Laibach. Hier lag, wie im Jahre 1895, das Zentrum des Erdbebens. Die meisten Häuser wurden auf dem linken Ufer der Laibach beschädigt. Bisher ist kein Menschenverlust bekannt; doch herrscht in der Bevölkerung starke Panik. Das Erdbeben hat sich von Triest bis Veldes in Kärnthen erstreckt. Wiener Fachmänner prophezeien als Folge des Erdbebens einen erneuten Ausbruch des Vesuvs, der bald bevorsteht.

— Im Fall Ziethen soll nach den Mittheilungen eines hiesigen Blattes insofern eine „überraschende Wendung" eingetreten sein, als „von sehr hoher Stelle aus" erneute Recherchen angeordnet worden seien, so daß man jetzt mit der Möglichkeit rechnen könne, daß in diese unglückliche Angelegenheit doch einmal Licht kommt.

— (Ahlwardt u. Co.) In das Gesellschaftsregister des Berliner Landgerichts I ist folgende Eintragung erfolgt: „Ahlwardt u. Co. mit dem Sitze zu Berlin, Friedrichstraße 235. Gesellschafter sind der minderjährige Erich Ahlwardt zu Groß-Lichterfelde und der Gastwirth und Kaufmann Emil Bodek zu Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der p. Bodek berechtigt." Ahlwardt hat bekanntlich einen Zigarrenhandel etablirt. Da er aber seiner Schulden wegen, wie man in Berlin sagt, „nichts besitzen darf", so hat er seinen Sohn als Geschäftsinhaber vorgeschoben.

— Aus Abauj-Szántó wird dem „Pester Lloyd" geschrieben: Im Walde zu Monok fanden zwei Holzhauer unter dichtem Gestrüpp in einer kleinen Höhle vier ganz kleine junge Wölfe, die sie mit sich nahmen. Kaum hatten sie hundert Schritte zurückgelegt, als sie ein furchtbares Geheul hörten, das immer näher kam. Bald erblickten sie die wüthende Wolfsmutter, die, ihre Jungen vermissend, die Männer verfolgte. Diese erschraken nicht wenig, warfen die Jungen von sich und fingen aus allen Kräften zu laufen an. Die Wölfin aber holte den einen bald ein, sprang auf ihn zu und biß sich in seine Schulter fest ein. Der arme Mann schrie laut auf vor Schmerz und rief um Hülfe. Sein Begleiter, der die Besinnung wieder erlangt hatte, eilte nun mit aufgehobenem Holzbeile zurück und hieb mit solcher Gewalt auf den Kopf der Bestie los, daß dieser buchstäblich gespalten wurde. Er verwundete aber dabei auch seinen Freund beträchtlich. Die Wölfin fiel todt zur Erde, aber auch der Verwundete war vom großen Blutverluste völlig erschöpft. Die todte Wölfin und die wieder aufgefundenen Jungen wurden als Siegestrophäen ins Dorf getragen.

— Schwere Strafe hat sechs Soldaten getroffen, die auf dem Tempelhofer Felde sich an dem Dienstmädchen eines Berliner Professors, mit dem der eine von ihnen ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, bei der Heimkehr vom Tanze vergangen hatten. Nachdem der Dienstherr der Ueberfallenen Anzeige erstattet hatte, wurde strenge Untersuchung angestellt. Die Thäter meldeten sich schließlich theils freiwillig, theils wurden sie anderweitig ermittelt. Es waren vier Mann vom Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und zwei von der Luftschiffer-Abtheilung. Alle sechs sind jetzt verurtheilt und zur Verbüßung ihrer Strafen gestern und heute abgeführt worden. Zwei Eisenbahnpioniere und ein Luftschiffer erhielten Zuchthausstrafen und wurden aus dem Heere ausgestoßen; sie wurden nach Sonnenburg abgeführt. Die andern Betheiligten erhielten Festung und wurden nach Spandau gebracht.

Kassel, 15. Juli. Eine merkwürdige Entführung, die des komischen Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde ein Gegenstand einer Strafkammerverhandlung, in der als Angeklagter ein junger Italiener Giovanni Salvadori erschien. Seine Schul- und geographischen Kenntnisse scheinen nicht weit her zu sein, denn er weiß nicht einmal anzugeben, wo unter dem ewig blauen Himmel seines schönen Vaterlandes eigentlich seine Wiege gestanden hat. Als er im Frühjahr d. J. am Bahnbau bei Altenhasungen beschäftigt war, lernte er die 18jährige Tochter eines sehr wohlhabenden Bauern dort kennen, die sich Hals über Kopf in den glutäugigen Südländer verliebte. Sie schworen einander ewige Liebe und Treue und hätten sich auch gleich durch Priesters Segen dauernd verbinden lassen, wenn der Vater des Mädchens nicht energischen Protest erhoben hätte. Inzwischen war der Angeklagte nach Worbis in Arbeit gekommen. Bei einem heimlichen Stelldichein beschlossen die beiden Liebenden, dem harten Vater zu entfliehen. Beide trafen sich in Kassel und fuhren zusammen nach der freien Schweiz. Hier ließ man zwar den Italiener, der genügende Ausweispapiere besaß, unbehelligt, nicht so das Mädchen. Nur durch alsbaldige Rückkehr nach Deutschland konnte sie sich weiteren Unannehmlichkeiten entziehen. Da es also mit der Gründung eines eigenen Heims in der Schweiz nichts war, begleitete unser Italiener die Geliebte betrübt hierher zurück, immer noch in der Hoffnung, den Vater zu versöhnen. Darin sollte das Paar sich aber arg getäuscht haben. Der Vater nahm wohl die Tochter wieder auf, den unwillkommenen Schwiegersohn aber zeigte er der Staatsanwaltschaft an, worauf dessen Verhaftung erfolgte. Indeß das Mädchen hielt zu dem Geliebten, so konnte dem Italiener keine strafbare Entführung nachgewiesen werden, in Folge dessen seine kostenlose Freisprechung erfolgte. Der Angeklagte wurde dann auch sofort auf freien Fuß gesetzt. Und draußen auf dem Flur fand alsbald eine herzliche Begrüßung der immer noch aneinander hängenden Liebenden statt, die allerdings durch des Vaters gewaltsame Intervention ein schnelles Ende fand.

Tilsit, 15. Juli. Ein sonderbares Ehepaar wurde in Lauknen getraut. Der Mann Namens Atzpodien, war Wittwer und bereits 74 Jahre alt; seine ihm jetzt angetraute Ehefrau, die Wittwe Barkowski, steht im 69. Lebensjahre. Zum Gaudium der Dorfjugend können die beiden Alten ihre Verliebtheit selbst auf der Straße nicht verbergen; sie pflegen auf ihren Spaziergängen sich häufig zu umarmen und herzhaft zu küssen.

— Aus Friedburg (Oberösterreich) wird der „Linzer Tagespost" geschrieben: In der Nacht vom 12. d. zwischen 12 und 1 Uhr begab sich der 19jährige Bauerssohn Franz Berner, der sich trotz seiner Jugend schon als roher und rauflustiger Bursche einen Ruf errungen hatte, in ziemlich berauschtem Zustande von Friedburg aus auf den Heimweg, wobei er beim Passiren des Hauses des Postmeisters und Kaufmannes Josef Stabauer plötzlich auf die unglückliche Idee verfiel, bei den beiden Töchtern Stabauers zu fensterln. Er begann auch alsbald an dem Fenster ihres Schlafzimmers heftig zu pochen und zu rütteln. Diese, hierdurch aufs heftigste erschreckt, riefen nach ihrem im Nebenzimmer schlafenden Vater, der, vermeinend ein Dieb mache sich an dem Fenster der Postkanzlei zu schaffen, nach seinem scharf geladenen Revolver griff und blindlings einen Schuß in der Richtung nach dem Postkanzleifenster, das sich gerade neben dem Schlafzimmerfenster seiner beiden Töchter befindet, abfeuerte. Ein lauter Schmerzensschrei, der diesem Schusse folgte, veranlaßte Herrn Stabauer, vor dem Hause nachzusehen, wobei er zu seinem größten Schrecken gewahr wurde, daß er den ihm wohlbekannten Bauernburschen von rückwärts in den Hals geschossen hatte und dieser, nicht wiederzugebende Flüche ausstoßend, vor Schmerzen sich am Boden wälzte. Herr Stabauer holte sofort ärztliche Hülfe herbei, veranlaßte die sofortige Unterbringung des schwer verletzten Franz Berner in seinem Hause und machte selbst die Anzeige von dem Vorfalle auf dem hiesigen Gendarmerieposten.

Wengen, 17. Juli. Der von Wengernalp verschwundene Kaufmann Grasser aus Berlin ist todt bei Wengen aufgefunden. Grasser muß in den Trümelbach abgestürzt sein. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Forst i. Lausitz, 17. Juli. Eine Maurersfrau ertränkte sich mit ihren drei Kindern im Alter von 3—7 Jahren in der Neisse. Als Beweggrund zur That werden unglückliche Familienverhältnisse angenommen. Bis jetzt sind die Leichen von zweien der Kinder gefunden.

Kolmar, 17. Juli. Der Altbürgermeister Schlumberger ist heute früh 3 Uhr hier gestorben.

Tarbes, 17. Juli. Die von den Pionieren an der Stelle der durch die Ueberschwemmung weggerissenen stehenden Brücke erbaute eiserne Brücke über den Adour ist eingestürzt. Zwei Lokomotiven sind in den Fluß gefallen und viele Menschen haben bei dem Unfall Verletzungen erlitten.

Baku, 16. Juli. Heute Nacht brach in den Naphthaquellen des sogenannten Tschernyi Gorodok Feuer aus, welches eine starke Ausdehnung gewann und um 5 Uhr Nachmittags noch fortdauerte. Fünf Naphtha-Raffinerien und eine Hafenanlage sind zerstört. Die benachbarten Raffinerien stellten die Arbeit ein. Mehrere Menschen sind verbrannt, acht Personen erlitten Brandwunden. Ungefähr 2 Millionen Pud Kerosin sind verbrannt.

Stockholm, 17. Juli. Einer Privatdepesche der Zeitung „Dagen" aus Tromsoe zufolge herrsche laut allen in der letzten Woche eingetroffenen Nachrichten über Spitzbergen, Norwegen und den Eisregionen Südwind und Südwestwind. Aus diesem Umstande vermuthen die Eismeerfahrer, daß Andrées Ballon in der Richtung nach Ostsibirien getrieben wird.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 17. Juli. In Folge des niedrigen Elbwasserstandes lief der nach Newyork ausgehende Dampfer „City of Boston" in der Unterelbe gegen den festliegenden Packetdampfer „Palatia" an und riß dessen Backbordseite bis zur Wasserlinie auf. Der „City of Boston" ist gleichfalls stark beschädigt und wurde ins Dock geschleppt. Die Ursache ist das Versagen des Dampfsteuers des Engländers.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2869 Rinder, 1376 Kälber, 18 602 Schafe, 3764 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 67; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; 4) gering genährte jedes Alters 48 bis 54. Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 60; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3) gering genährte 46 bis 52. Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 55; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 50; 4) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 48. Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 66; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 60; 3) geringe Saugkälber 50 bis 54; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; 2) ältere Masthammel 56 bis 59; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 28 bis 33 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a. im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 56 bis —; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) 54 bis 55; 2) fleischige Schweine 48 bis 53; gering entwickelte, ferner Sauen 49 bis 52 Mk.

Verlauf und Tendenz: Rinder ruhig, fast geräumt. Kälber langsam. Schafe, Schlachtwaare ziemlich gut geräumt, Magervieh sehr mäßiges Geschäft, es bleibt Ueberstand, Schweine ruhig, es wird geräumt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. Juli. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,57½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,70 bis 7,20. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,37½. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis 22,62½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli —,— G., —,— B., per August 8,42½ bez., 8,45 B., per September 8,45 G., 8,52½ B., per Oktober-Dezember 8,60 G., 8,65 B., per Januar-März 8,82½ G., 8,85 B. Ruhig.

Köln, 17. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 37,50 G., per Dezember 38,50 G., per März 39,00 G., per Mai 39,50 G.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,35, per August 8,42½, per September 8,47½, per Oktober 8,57½, per Dezember 8,67½, per März 8,92½. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Juli. Der „L.-A." meldet aus Bergen, daß der Kaiser am Montag diese Stadt verläßt und am Abend desselben Tages mit seiner Yacht „Hohenzollern" vor Drontheim eintreffen wird. Die „Gefion" ist heute Mittag nach Gothenburg abgegangen, um den Herzog Karl Theodor in Baiern abzuholen. Dieser kommt morgen Mittag in Gothenburg an und begiebt sich direkt nach Drontheim zum Kaiser. — Dem „B. T." zufolge gedenkt der Kaiser erst Ende dieses Monats von der Nordlandsreise zurückzukehren.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist jetzt so vorzüglich, daß er — wie die „D. Tagesztg." mittheilt — vielleicht im Spätsommer zu längerem Aufenthalt nach Varzin gehen wird.

Bozen, 17. Juli. Im oberen Stanzerthale wurde gestern ein neuerlicher heftiger Erdstoß wahrgenommen. Es erfolgten Erdschwingungen in Dauer von 30—50 Sekunden, begleitet von mehrfachem unerirdischem Getöse.

Laibach, 17. Juli. Die Regierung beabsichtigt, hier eine Erdbeben-Beobachtungsstation zu errichten. Viele Familien verlassen die Stadt, um sich dauernd anderweitig anzusiedeln.

Prag, 17. Juli. Die Betriebsdirektion der Staatsbahnen hat strenge Weisung ertheilt, daß auf den Stationen die Ankunft und Abfahrt der Züge zuerst in deutscher und dann in czechischer Sprache ausgerufen wird. Veranlassung hierzu ist die Thatsache, daß in letzter Zeit die Züge vielfach nur in czechischer Sprache an- bezw. abgemeldet worden waren.

Kanea, 17. Juli. In zahlreichen Distrikten der Insel macht sich neuerdings eine feindselige, herausfordernde Haltung der Mohamedaner gegenüber der christlichen Bevölkerung bemerkbar. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß diese Agitation gegen die Christen von Konstantinopel aus unterstützt wird.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — H. L. F. Es waren 1866 bei den Kavallerie-Regimentern bereits 5 Schwadronen gebildet, von denen aber nur 4 ins Feld rückten, während die fünfte als Reserve zurückblieb. — Otto R. Das „Hußausläuten" erfolgt noch in manchen Städten Oesterreichs, es sollte ursprünglich zum Gebet für Abwehr der Hussiten mahnen und wurde später zur Erinnerung beibehalten. Allabendlich um 9 Uhr beginnt das Läuten mit den kleinen Glocken. — 3435. M. R. Als Desinfektionsmittel ist diese Säure zwar nicht gebräuchlich, aber auch nicht gesundheitsschädlich. Das ständige Auflassen der Thür ist wohl nicht gestattet, der Wirth müßte dagegen einschreiten, denn Sie als Nachbar haben dazu kein Recht. — K. B. Eine Geschäftsschädigung läge erst dann vor, wenn Sie einen wirklich erlittenen Schaden nachweisen könnten, die bloße Aeußerung bedingt noch keine Schädigung. — R. M. 100. Wenden Sie sich an die Firma James Stevenson in Stettin, am Königsthor, da werden Sie das Gewünschte erhalten. — Friedrich St. in B. Die sogenannte „Florentiner Flasche" wird bei der Destillation gebraucht, es ist eine Flasche mit vom Boden schwanenhalsförmig aufsteigenden Rohr, sie dient bei der Destillation ätherischer Oele zur Trennung derselben von dem schweren, durch das Rohr abfließenden Wasser. — H. W. 13. Die geschlossenen Begräbnißplätze sollen vor Ablauf von 40 Jahren nicht veräußert werden, doch ist inzwischen die Benutzung der Plätze zur Graserwerbung, Baumpflanzung oder auf andere unanstößige Weise unbeschränkt. — Friedrich K. Beantragen Sie gerichtliche Entscheidung, dann wird Freisprechung nicht ausbleiben, da das Ober-Verwaltungsgericht bereits in gleicher Sache mehrfach auf Freisprechung erkannte. — K. T. Nach der Gewerbeordnung für das deutsche Reich hört der Unterschied zwischen Stadt und Land in Bezug auf den Gewerbebetrieb und die Ausdehnung desselben auf. — Frau L. Der Betrag des Miethsgeldes hängt von freier Uebereinkunft zwischen der Herrschaft und dem Gesinde ab. Weiter bestimmen die §§ 25 und 26 der Gesinde-Ordnung: Das Miethsgeld wird der Regel nach auf den Lohn abgerechnet, insofern ein Anderes bei der Vermiethung nicht ausdrücklich ausbedungen wird. Auch da, wo die Herrschaft sich der Abrechnung des Miethsgeldes durch ausdrückliche Verabredung begeben hat, ist sie dennoch dazu berechtigt, wenn das Gesinde aus eigener Schuld die verabredete Dienstzeit nicht aushält. — A. Z. 22. 1. Die Polizeiverordnung betreffend die Beseitigung der Senkgruben tritt am 1. Oktober d. Js. in Kraft, eine Aufhebung ist nicht erfolgt. 2. Man sagt „der Pony".

Wetteraussichten für Sonntag, den 18. Juli.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und schwachen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 16. Juli. **Elbe** bei Aussig — 0,35 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,47 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,18 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,91 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,78 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,62 Meter. — Am 15. Juli: **Netze** bei Usch — 0,37 Meter.

Berlin, den 17. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,90G	Westf. Pfbr.	4%	102,40b
do.	3½%	104,00bB	do.	3½%	100,80B
do.	3%	97,70b	Wstp.rttsch.	3½%	100,40b
Pr.Cons.Anl.	4%	103,90G	Kur- u. Nm.	4%	104,40bG
do.	3½%	104,10B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,20G	Pomm. do.	4%	104,40B
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	100,80G
Berl.St.-O.	3½%	101,25G	Posensche do.	4%	104,40B
do. u.	3½%	101,25G	Preuß. do.	4%	104,40B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,40B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50B	Sächs. do.	4%	104,30G
Wstp.P.-A.	3½%	100,25B	Schles. do.	4%	104,30G
Berl. Pfdbr.	5%	120,40b	Schl.-Holst.	4%	104,40B
do.	4½%	116,00B	Bad. Eis.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,00G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,00G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,70G
Kur-u.Nm.	3½%	101,10b	Hmb-Rente	3½%	107,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,75G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	106,00G
do.	3%	93,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,80G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40b	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,60B
Pomm. do.	3½%	101,25b			
do.	3%	93,40B			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,40G			
do.	3½%	100,40G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
B. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5490,00B
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß Leb.	42	—,—
Concordia	51	7700,00B	Preuß Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	72,20b	Oest. Gd.-R.	4%	104,75G
Buk. St.-A.	5%	101,20G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,90b	R. co. A. 80	4%	103,10G
Ital. Rente	4%	94,50G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	100,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,70G	do. Pr. A. 64	5%	194,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	170,50G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,50b
do.Silb.-R.	4⅕%	102,75B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,30bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75b	do. u.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,70B	Ung. G.-Rt.	4%	104 40B
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,70G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
do. 4 abg.	3½%	103,70G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,30bG
do.	4%	101,00bG	do.Com.-O.	3½%	98,75G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do.(rz.100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG	Pr. Hyp.-Vers Certificate	4%	100,00B
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	114,10G	do.	4%	103,25 G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7. 8.	4%	100,20G	do. (rz. 110)	4½%	106,50B
			do. (rz. 110)	4%	102,00B
			do. [illegible]	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	121,25G	Hibernia	5½%	188,00bG
Boch. Bw. A.	—	83,50b	Hörd. Bgw.	0%	9,30G
do. Gußst.	4%	163,25b	do. conv.	0%	13,40G
Bonifac.	0%	113,75bG	do. St.-Pr.	0%	48,00G
Donnersm.	6%	151 75G	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	4%	161,25bG
Gelsenkch.	6%	178,10b	Louise Tiefb.	0%	83,50G
Hark. Bgw.	0%	44,50G	Mk.-Wstf.	4%	107,00bG
			Oberschles.	1%	105,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104 80b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,10G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	101,10b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,50bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,40B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,80bB	Balt. Eisb.	3%	66,40bG
Frkf.-Güth.	4%	100,30bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	165,75b	Gal. C. Ldw.	5%	108,90G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	155,75b
Marienburg-Mlawka	4%	82,70b	It. Mittmb.	4%	108,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60b	Mosk. Brest.	3%	72,20bG
Ostp. Südb.	4%	95,50b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	132,00b
Aussig-Rttd.	4%	109,25b	Sdöst. (Lb.)	4%	37,30bG
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	250,80b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,60bG	Harb. Wien Gum.	20%	450,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	459,00bG
Leopoldshall	3½%	81,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,10G
Oranienburg	6%	156,25bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	227,00bB
do. St.-Pr.	6%	156,00G	do. (Lüders)	8%	242,00bG
Schering	15%	233,00bG	Hallesche	28%	526,75B
Staßfurter	11%	182,00B	Hartmann	7%	193 30bB
Union	8%	120,10G	Pomm. (con.)	4½%	106,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	239,00b
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	180,90b
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	215 00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	106,00bG
St. Chamott-Fabrik	15%	337,00bG	Wilhelmshütte	4%	71,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	219,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	133,80b
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	430 25bG
Danziger Oelmühle	—	112,10bG	Stett. Electr.-Werke	6%	172,00bG
Dessauer Gas	10%	220,00B	Stett. Pferdebahn	3%	150,00b
Dynamite Trust	10%	191,90b	N. Stett. D.-Com.	0%	63,75G

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1896)	Div.	Kurs	Papier (Dividende von 1896)	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,25G	Disc.-Com.	8%	206,75b
Berl.Eff.B.	4%	130,25bG	Dresd. B.	8%	161,90bG
do. Hdlsges.	4%	169,75b	Nationalb.	6½%	145,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	112,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00b
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,25G
Deutsch. B.	9%	210,25bG	Reichsbank	7½%	160,25bG
Dtsch. Gen.	5%	116,40G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,345b
Souvereigns	20,345b	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,29b	Oester. Banknot.	170,40b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,10b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2⅜.

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 17. Juli
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	168,10b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2%	20,26b
do.	3 M.	2%	20,30G
Paris	8 T.	2%	81,05B
do.	2 M.	2%	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,60B
do.	2 M.	4%	169,40b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,65b
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,40G
Petersburg	8 T.	4½%	215,90G
do.	3 M.	4½%	213,90G

Stettin, den 16. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Eisenkonstruction für die Buchten-Wände der Stallungen auf dem städtischen Viehhofe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 24. Juli 1897, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten zur Neuherstellung

a. der Baumbrückstraße,
b. der Straße 4 in Fort Preußen,
c. der Reststrecke der Mühlenstraße,

sowie die Anschüttung und Wiederherstellung der Befestigung der Turnerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 26. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Kirchliches.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Zahn-Atelier
von
Ida Pinger,
Mönchenbrückstrasse 3, I,
Verlängerung der Schulzenstr.

Künstliche Zähne von 2 ℳ
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Zahn-Atelier
von
E. Knoblauch,
Moltkestraße 7.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Zähne, von 2 M., unter Garantie giebt es auch keine besseren für 5 u. 6 M.
Umarbeit und Reparaturen sofort, billig.
Zahnziehen 1 M. auf Verlangen schmerzlos.
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10, I.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Nachhülfestunden und Clavierunterricht, à Stunde 50 ₰, w. ertheilt. Näher. b. **Bannasch,** Stoltingstr. 83, p.

Vorbereit. z. Post billigst. Griech. Lex. (gr.-dtsch. u. dtsch.-gr.) sehr b. z. verk. **Fischer,** Saunierstr. 8.

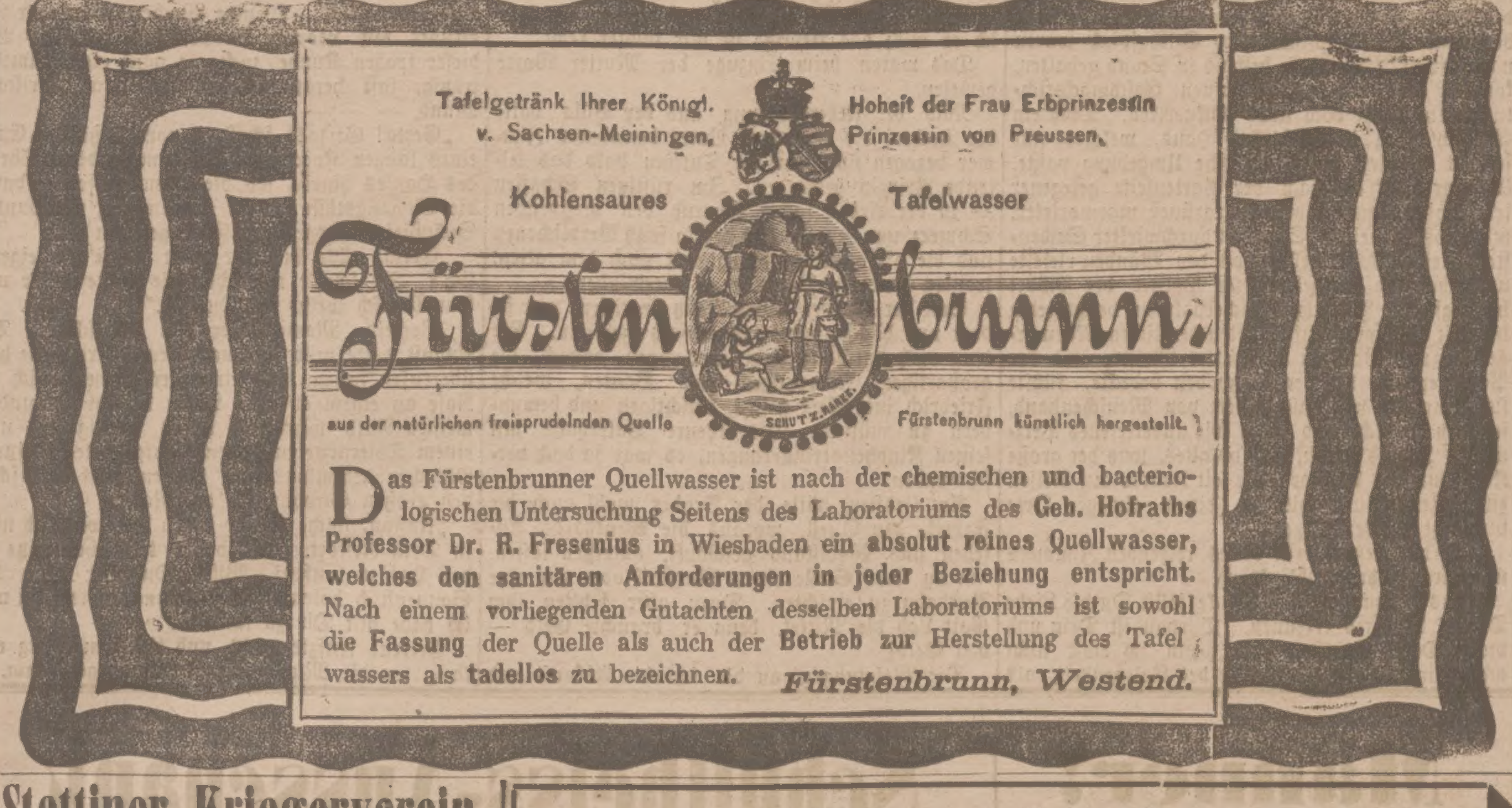
Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 26. Oktober. Programme 2c. durch den Direktor.

Haushaltungspensionat für Töchter bess. Stände, **Moltkestr. 17.** F. bürg. Küche, Haush., Handarb., ges. Form., ev. Wissenschaften, Sprachen, Musik. Preis mäßig. **L. Pfalzgraf.**

Insel Bornholm.
Hotel Helligdommen,
geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer
Chr. Nielsen.

Stottern heilt schnell und sicher **S. u. F. Kreutzer** in Rostock i. M. Honorar nach Heilung. Methode s. unser Lehrbuch. Preis 4 ℳ

Allgemeine
Gartenbau-Ausstellung
in **Hamburg 1897.**
III. Sonder-Ausstellung vom 30. Juli bis 3. August.
Knollen-Begonien, Nelken, Pelargonium zonale, Topfobst, Früchte und Gemüse.
Spätester Anmeldetermin der 24. Juli.
Neu ausgearbeitetes Programm postfrei vom Comité erhältlich.



Stettiner Kriegerverein.

Unser **Sommerfest,** verbunden mit **Scharfschießen** für Kameraden, **Vogelstechen** für Vereinsfrauen, **Taubenabwerfen** für Kinder, findet am Sonntag, d. 25. d. Mts., bei Herrn **Seefeldt** in **Finkenwalde** statt.

Gönner und Freunde des Vereins können theilnehmen. Abfahrt mit den **Köhn**'schen Dampfern punkt 8¾ Uhr Morgens vom **Hauptpostgebäude.** Antreten der Kameraden 8¼ Uhr in der Charlottenstr. **Anzug § 18, die Vereinsfrauen legen ihre Schleifen an.**

Billets hierzu sind zu haben beim Kameraden **A. Villain,** Neuer Markt 2, im Keller.

Der Vorstand.

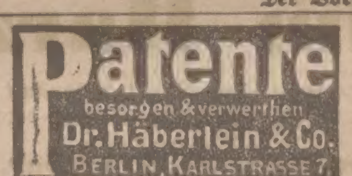
Verein ehemaliger 34er.

34. Heute Sonntag, den 18. d. M., 4 Uhr:
Versammlung
im Restaurant **Bruckner,** Augustastraße 56. **Der Vorstand.**

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten 17:
Versammlung.

Unser
Königschießen
findet am Montag, den 26. Juli, auf dem **Julo** statt. Abfahrt Morgens punkt 8 Uhr vom Dampfschiffbollwerk vis-à-vis der Handelshalle per Dampfer **„Stadtrath Hellwig".** Billets sind zu haben bei **A. Müller,** Rosengarten 63, und bei allen Comitee-Mitgliedern, daselbst liegt auch die Tischliste bis Donnerstag Abend aus. Freunde und Verbandsgenossen können theilnehmen. **Der Vorstand.**



Neueste Brochüre, gratis u. franco.

Bad Wildungen.
Hôtel und Pension
zur Königsquelle.
Pension von 30 ℳ an pr. W. **B. F. Emde.**

Söhne angesehener Eltern!
d. a. Neigung oder Gesundheitsrücksichten d. **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden **Michaeli** unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung a. d. bestempfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Internationale
Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.

Bilz' Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei
Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl., mehrf. preisgekrönt. 875000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz' Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Bad Polzin
Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.
Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist" und Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: Paul Wittsack.

BAD LIPPSPRINGE
Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel gegen**
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.
Grosser Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe Unterkunft im
Pensions-Hôtel **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**
Wasser-Versandt und Auskunft durch die **Brunnen-Administration.**

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Kopenhagen.
Hotel Victoria.
Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz.
Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.
A. Andersen, Besitzer.



Bad Thal
i. Thür. Wald bei Eisenach.
Prospekte durch das **Kur-Komitee.**

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.



Depos.-Conto Deutsche Bank
(Etablirt Dresden 1885.)
Inhaber gr. gold. Medaille und Diplom.
Berlin NW., Luisenstr. 26, gegenüber dem Kaiserl. Patentamt.
Populärstes Bureau Deutschlands,
unter Garantie gewissenhaft sachlicher Ausführung, schnell und billig.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus eigenem Antrieb!

Nach Waldow's Hof am Dunzig
fahren jeden Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab die Dampfer
„Frhr. v. Stein" und „Gotzlow".
Anlegestelle am Dampfschiff-Bollwerk beim **Lootsen-Amt.** Fahrpreis 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Außerdem fährt **Montag** und **Donnerstag** Nachmittags von 3 Uhr ab jede volle Stunde Dampfer **„Gotzlow"** nach **Waldow's Hof.**
Heinr. Dalitz.

Reste,
einzelne Kleider
von besten, neuesten Sommerstoffen
bedeutend unter Preis.

Carirte Neuheiten	das Kleid	jetzt 3,00
Lodenstoffe	„ „	jetzt 3,60
Engl. genoppte Stoffe	„ „	jetzt 4,50
Reinwollene Cheviots	„ „	jetzt 4,50

nur moderne Farben.

Waschstoff-Neuheiten

Organdys, Jaconets	jetzt Meter	60 ₰
Batist, Cachemirs	jetzt „	45 ₰
Toiles, Levantines	jetzt „	30 ₰

Fertige Bezüge u. Julettes,
Fertige Laken,
Bettfedern u. Daunen,
Steppdecken,
Schlafdecken
zu ganz besonders **billigen** Preisen.

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

8—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest. mit Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

Gr. Wollweberstr. 22, 3 Tr., sind 7 Zimmer u. Zubehör gleich oder später zu vermiethen. Näheres im Comtoir, parterre.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Grabowerst. 3, 1, m. Bdz., Mdchst. u. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.
Saunierstr. 3 5 Stub., Badest., 4 Stub. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober.
Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.
Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 ℳ
Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.
Pölitzerstrasse 38, part. rechts, eine Wohn. v. 3 Stub. m. Gartenbenutzung z. 1. 10.
Stoltingstr. 94, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober
Unterwiek 23, 2 Tr., m. Küche nebst allem Zubeh. sogl. z. v.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Stfl., 2 Stub., Klos. u. Zbh. Näh. III.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung v. 2 Stuben an ordentliche Leute zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstraße 40, 1, eine freundl. Wohnung z. 1. 8. 97.
Fuhrstr. 9 ist eine kleine Wohnung z. 1. August z. verm.
Pelzerstrasse 2, 1 Tr., kleine Wohnung zu vermiethen.

1 Stube.

Lindenstr. 5, vorn 4 Tr. l., ein leeres Vorderzimmer an eine einzelne Person zu vermiethen.
Turnerstrasse 37, 2 Tr. rechts, eine leere 2-fenstrige Vorderstube zu vermiethen.
Wilhelmstrasse 22, vorn 4 Tr., eine leere Stube zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Wilhelmstr. 7, v. l., freundl. möbl. Zim. z. 1. August.
Alleestr. 33, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.
Burscherstr. 1, part. l., 1 möbl. Zim. m. od. ohne Pension.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 4, H. v., frdl. Schlfst. f. 1 j. M. sof. o. sp.
Kronenhofstr. 28, rechter Seitenflügel 2. Eingang parterre rechts, Schlafstelle zu vermiethen.
Schulstr. 2 b. Kahlbau f. 1 j. M. frdl. möbl. Schlfst.
Victoriaplatz 7, Hof 1 Tr. l., findet ein anständ. jung. frdl. Schlafst.
Wilhelmst. 23, H. II b. Radke, Schlafst. f. 1 jung. Mann.
Schuhstr. 25, Hof 3 Treppen, findet ein junges Mädchen Schlafstelle.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.
Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.
Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, 1, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ
Fischerst. 15, a. Krautm. 1 L. m. St., ev. a. K. u. R. Hildebrand.
1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66
Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Comtoire.

Lindenstr. 27, part., 4 u. 6 Zimmer als Bureau oder Comtoir zum 1. Oktober zu vermiethen.

Handelskeller.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Werkstätten.

Stoltingstr. 94, Tischlerwerkstatt, mit auch ohne Wohnung, erstere sogleich oder 1. Oktober zu verm.

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Kellerräume.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**
Deutschestr. 34, Ecke Arndtplatz, Kellerei zum Bierverlag zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Gesucht z. 1. Oktober d. J. eine Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubeh. Angebote m. Preisangabe abzug. i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, unter **M. G. 119.**

Ein gut möblirtes Zimmer zum 1. August gesucht. Adr. m. Preis u. Burscherstr. 15, 3 Tr. l., Briefkasten.

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lorle hatte vorsichtshalber den Verlobten nicht vor die Hausthür geleiten dürfen, sondern ihm drinnen in Mamas Salon „gute Nacht" gewünscht. Kindlich vertrauend lag dabei des holden Mädchens Haupt einige Sekunden auf Wenkhards Schulter, während dieser in fast väterlicher Weise über das helle Haar strich. Lachenden Mundes, um den es aber doch ganz merkwürdig zuckte, hatte Ria diesem ersten bräutlichen Abschiede zugeschaut. Darauf war sie rasch hinausgeeilt.

Niemand gewahrte sie jetzt in der Dämmerung des großen Hausflurs am Treppengeländer stehen, niemand sah, wie ihre großen hellbraunen Augen starr auf die im Dunkeln mehr und mehr verschwindende Männergestalt gerichtet waren und die kleinen Hände sich zornig zur Faust zusammenballten, und niemand hörte sie voll Bitterkeit seufzen: „Wahrlich, Du hast es nun erreicht, schöner Fred! Die Liebe hat über den Stolz gesiegt: eine Gräfin Brandenfels wurde heute Deine Braut, Du magst zufrieden sein! Hahaha! Aber in Lorles jungem Dasein spinnt sich der Roman erst an. Wir wollen den Schluß abwarten, mon ami! Armes, blindes, thörichtes Kind!"

6. Kapitel.

Heiße Sommergluth lag über dem langgestreckten einstöckigen Wohnhause des Rittergutes Turnau. Mit seinen herabgelassenen Jalousien und den von grünem Geranke üppig wuchernden Epheus bedeckten Mauern machte das alte Gebäude einen wahrhaft träumerischen Eindruck. Der nahe Wald sandte einen harzigen Kiefernnadelgeruch herüber, was, mit dem Dufte der vor der Thür stehenden blühenden Lindenbäume und dem lieblichen Parfüm von frischem Heu vermischt, der ganzen Atmosphäre ringsum etwas unendlich Nervenstärkendes verlieh.

Es war kein stattlicher Besitz, dieses Turnau, nur ein stilles, behägliches Heim, ein Platz zum Ausruhen nach sturmbewegten, arbeitsreichen Lebenstagen.

Der Garten mit seinen Obstbäumen und altmodischen, buchsbaumumsäumten Rabatten, auf denen der greise Gärtner, genau wie er das schon vor 40 Jahren zu thun pflegte, noch heute Balsaminen, gelbe Ringelrosen, Levkojen und Reseda untereinander pflanzte, die verschorene Machonienhecke vor dem Hause und schließlich der Wirthschaftshof mit seinen schlichten, aber massiven Gebäuden, alles war von fast anspruchsloser Einfachheit, aber alles athmete Wohlstand und Frieden.

Die innere Einrichtung des Hauses entsprach vollkommen seinem Aeußeren. Die Zimmer befanden sich noch in der nämlichen Verfassung, wie des verstorbenen Kommerzienraths Eltern sie einst bewohnt. Wäscheschrank und Silberspind waren nach altväterischer Weise bestens in Stand gehalten, konnten aber mit den modernen Geschmacksrichtungen vielleicht doch nicht konkurriren. Doch ein Gemach barg das schlichte Haus, welches nur schlecht in diese patriarchalische Umgebung paßte. Es war dies ein nach der Gartenseite gelegener sehr großer Raum, worin meergrüner, marmorirter, mit großen weißen Seerosen durchwirkter Seidenstoff gleich Wasserwellen von den Wänden rieselte und über die hochgebauschten Polster der Möbel hinwegfloß. Mächtige Fächerpalmen beschatteten die mit Geschmack aufgestellten herrlichen Marmorgebilde und Bronzen namhafter Meister und der Perserteppich, der den Fußboden bedeckte, fühlte sich kaum an wie eine Arbeit von Menschenhand, sondern so dicht und weich wie auserlesenes Pelzwerk. Ja, es schien, als ob alles, was der große Kunstsinn des Verstorbenen seit Jahren auf Reisen zusammengehäuft, hier an einem einzigen Orte vereinigt worden wäre.

Und die Bewohnerin dieses reizenden Zimmers war Frau Christa Wenkhard.

„Aus jedem einzelnen Stücke sollst Du die Liebe Deines Mannes erkennen. Turnau ist Dein und bleibt Dein, Christa, auch wenn ich einst nicht mehr bin!" hatte Wenkhard bei Gelegenheit, als dieses Gemach wieder einmal durch ein Kabinetstück bereichert worden war, zu seiner schönen Frau gesagt.

Wie schnell war dieses verhängnißvolle Wort in Erfüllung gegangen!

Die Kreppschnebbe tief über dem blonden Haar, im Wittwenschleier, wohnte Frau Christa jetzt in Turnau, diesem von dem Heimgegangenen so sehr geliebten Besitz. Nach den Bestimmungen des Testamentes war sie allein die Gebieterin darauf.

Aber es verlangte sie keineswegs danach, die Zügel des Regiments in ihre zarten Hände zu nehmen, da sie von Geldangelegenheiten und wirthschaftlichen Dingen keine Ahnung hatte.

„Gerta, besorge Du nur alles weiter, wie Papa es eingerichtet hat, und frage auch nicht um jede Kleinigkeit. Sollte ich Geld gebrauchen, so hole ich es mir; das Uebrige ist mir immer recht!"

Das waren beim Einzuge der Mutter Worte gewesen.

Nach der Uebersiedelung aus der Villa hatte die Tochter die einst vom Vater bewohnten Zimmer bezogen und war für Turnau bald das leitende Prinzip geworden. Im rüstigen Schaffen — in der Arbeit suchte Gertrud den brennenden Schmerz um den Verlust des so früh Verblichenen und die oft quälende Bangigkeit nach dem alten, trauten Heim in Bärfelde zu überwinden.

Seit der Bruder davon Besitz ergriffen, war sie dort nur höchst selten zu Besuch gewesen. Sie trug auch durchaus kein Verlangen danach, die großartigen Neuerungen und Bauten, welche Friedrich ins Werk gesetzt, besichtigen und bewundern zu müssen. Das theure Vaterhaus mit seinen Kindheitserinnerungen, es war ja doch verschwunden.

Am liebsten hätte der Bruder wohl auch die Fabrik, den Quell, woraus die Wenkhards Ansehen und Wohlstand geschöpft, abreißen lassen, um an ihrer Stelle einen Marstall oder gar eine Reitbahn zu errichten. Dazu aber fehlten ihm Gott Lob die Mittel, denn er brauchte Geld — viel Geld!

Die Mahnungen an die schlichte Abkunft und das einstige Gewerbe seiner Vorfahren waren Friedrich nur ein Dorn im Auge, das wußte Gertrud genau, und deswegen hatte er auch keine Mühe und kein Opfer gescheut, seinem Namen durch die Adelskrone eine neue Aera zu eröffnen. Sie wußte ferner, daß die Mutter, deren ausgesprochener Liebling er von jeher war, ihn in seinen hochfliegenden Ideen und Träumen blos noch bestärkte.

Als er die Nachricht nach Turnau brachte, sich selbst fortan „v. Wenkhard" nennen zu dürfen, war Frau Christa dem Sohne aufjubelnd um den Hals gefallen, und in ihrem lebhaften sanguinischen Temperamente baute sie sofort Luftschlösser für die Zukunft darauf.

Ueber Erwarten schnell hatten diese sich denn auch verwirklicht. Wenige Wochen später war der Bruder mit Leonore Brandenfels verlobt. Bei dieser frohen Kunde zuckte es ganz eigenthümlich trotzig, fast herausfordernd um Frau Christa's Mund. — — —

„Gerta! Gerta!" scholl es vom äußersten Ende eines langen Korridors nach dem vorderen Theile des Hauses hinein, wo die Gerufene soeben durch die Eingangsthür in den geräumigen, mit bunten Steinfliesen ausgelegten Flur getreten war.

„Gerta! Wo in aller Welt steckst Du eigentlich? Ich schreie mir schon die Kehle heiser und kein Mensch weiß, wo Du bist."

„Verzeih, Mama, hier bin ich schon. Der August hatte mich nur nach dem Pferdestalle hinüberrufen lassen, weil einer der Braunen sich die Nase an einem eisernen Haken verletzt hat und er meinen Rath wünschte, ob es nöthig sei, nach einem Thierarzte zu senden," entgegnete das junge Mädchen athemlos vom raschen Lauf und schob den großen Strohhut in den Nacken.

„Unsinn, solche Dinge fallen doch wahrlich nicht in Dein Ressort. Bei dieser tropischen Hitze in den Hof zu laufen! Willst Du Dir denn den Sonnenstich holen? Komm schnell herein zu mir, ich habe mit Dir zu sprechen."

Gertrud seufzte leicht und lief den Gang entlang, wo die Mutter ihr bereits entgegenkam.

Wer jetzt die beiden Frauengestalten neben einander stehen sah, der hätte ganz entschieden Frau Christa den Preis der Schönheit zuerkennen müssen, da die Tochter auch nicht annähernd so viel Grazie entwickelte. Wenngleich der Jüngeren Züge vielleicht regelmäßig und schöner geschnitten waren, so lag über dem Antlitz der Aelteren dagegen wieder ein bezaubernder Liebreiz ausgebreitet, welcher das ernste ruhige Mädchengesicht merklich im Schatten stellte.

Nur wer beide Augen einer Musterung unterwarf, der wußte sofort, daß Gertruds große, braune Sterne der Spiegel eines klaren, festen Charakters waren, während in den meist verschleierten Blicken der schönen Frau zuweilen etwas unstätes, ängstlich Loderndes zu Tage trat.

Diese war bedeutend kleiner und schlanker als die Tochter und auch ihr Haar zeigte ein goldigeres Kolorit, was, im Verein mit dem niedlichen, koketten Näschen, der Dreiundvierzigjährigen fast noch das Ansehen eines Mädchens verlieh.

Beim Eintritt in das meergrüne Gemach schlug Gertrud eine Wolke von Rosenduft entgegen, ein Parfüm, womit Frau Wenkhard sich stets umgab; die heiße, dicke Luft in dem geschlossenen Raum benahm ihr fast den Athem.

„Denke Dir, Gerta," rief die Mutter, nachdem die Thüre kaum hinter ihr zugefallen, lebhaft und erregt, „Freds Hochzeit ist für den 1. September angesetzt worden; also demnach in vier Wochen! Da, lies selbst — die Braut schreibt es mir!"

„Sobald?" entgegnete Gertrud, wobei eine Wolke des Unmuths über ihre Züge flog.

„Ja, Kind, etwas länger hätten sie wohl warten können. Ich finde es pietätslos in der Erinnerung an Papa. Gerade er war stets so rücksichtsvoll in allen seinen Handlungen."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 19. bis 24. Juli.

In Subhastationssachen.

19. Juli. A.-G. Stettin. Die den Gebr. Brunn gehörigen, in Pommerensdorf belegenen Grundstücke.

22. Juli. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Hermann Strauß gehörige, in Pommerensdorf, Stettinerstraße 8, belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Landwirth Rudolf Dehmlow gehörige, zu Mühlenbeck belegene Grundstück.

23. Juli. A.-G. Treptow a. R. Das der verehel. Ackerbürger Amalie Krepin, geb. Braeger, gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

24. Juli. A.-G. Bahn. Das dem Halbbauer Ernst Berndt gehörige, in Linde belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

19. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Carl Fouquet, hierselbst. — A.-G. Stargard. Vergl.-Termin: Handelsmann Louis Leander und Ehefrau Josepha, geb. Feik, daselbst. — A.-G. Tempelburg. Erster Termin: Nachlaß des am 1. August 1895 zu Dresden verstorbenen Dr. med. Paul Kluck.

21. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Eugen Wald, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Bäckermeister Emil Krohn, hierselbst. — A.-G. Anklam. Schluß-Termin: Schuhwaarenhändler A. Braß, daselbst. — A.-G. Rummelsburg. Erster Termin: Uhrmacher Fr. Bougers, daselbst.

22. Juli. A.-G. Polzin. Prüf.-Termin: Färbermeister Gustav Krüger, daselbst.

24. Februar. A.-G. Bergen a. R. Prüf.-Termin: Schneidermeister Max Berg zu Putbus. — A.-G. Körlin a. P. Erster Termin: Kaufmann Lewin Hirschfeld, daselbst.

Für die arme Frau gingen noch ein:

Ungenannt 1 M, Martha B. 3 M, J. F. 1 M, der kleine Fritz 50 Pf, H. R. 1 M, in Summa 29 M 75 Pf. Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Willy Ahrens [Stettin]. Herrn Ernst Wienandt [Königsberg i. Pr.].

Verlobt: Fräulein Therese Löwenberg mit Herrn Julius Arndt [Freienwalde i. Pom.-Prenzlau]. Fräulein Hildegard Marcks mit Herrn Carl Bernhard Reishaus [Greifswald].

Gestorben: Frau Elisabeth Schmidt geb. Ewest [Bredow]. Frau Magarethe de la Barre geb. Dittmer [Stettin]. Frau Kornemann geb. Wenk [Alt-Damm]. Frau Florentine Fritz [Anklam]. Frau Luise Hartwig geb. Efflinger [Pyritz]. Herr Erich Ebel [Pasewalk]. Herr Rudolph Willmann [Stargard]. Herr August Dettbarn [Stolp]. Herr Carl Bresin [Prenzlau]. Herr Gustav Hertel [Greifswald].